

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Waldbronn



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
WALDBRONN

Ausgabe Mai bis Juli 2023



Grafik: Pfeffer

Quo vadis, Kirche?

Inhalt

- 3 ... Seite 3
- 4 Pfarrer Waidler: Vorwort
- 5 Woche der Diakonie 2023
- 6 Nachrichten
- 8 50 Jahre Kirchenchor
- 10 Gottesdienste Mai bis Juli 2023
- 11 Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden
- 12 Interview mit neuem Jugendreferenten Conny Vehrs
- 13 Freude und Trauer
- 14 Quo Vadis, Kirche?
- 16 „hören – Räume öffnen – berühren lassen“
- 17 Pfingsten
- 18 Kinderseite
- 19 Gruppen und Kreise

Kontakte und Adressen

Evang. Kirchengemeinde Waldbronn

Goethestraße 8, 76337 Waldbronn
Tel.: 07243 61679
Email: waldbronn@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-waldbronn.de

Pfarramt:

Waltraud Anderer, Tel.: 07243 61679
Montag bis Freitag 10.00 - 11.00 Uhr
Dienstag 17.00 - 18.00 Uhr

Pfarrer:

Andreas Waidler, Tel.: 07243 526479

Vorsitzende des Ältestenkreises:

Julia Kraft, Tel: 07243 608976

Bankverbindungen:

Evang. Kirchengemeinde
IBAN: DE32 6605 0101 0001 0405 00
Sparkasse Karlsruhe
Diakoniesammlung / „Brot für die Welt“
IBAN: DE66 6609 1200 0100 4987 07
Volksbank Ettlingen

Redaktionsschluss für die Ausgabe August bis Oktober: Freitag, 14. Juli 2023.
Lob, Kritik, Anregungen und Beiträge richten Sie bitte an klein.partner@t-online.de

Impressum

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Waldbronn
V.i.S.d.P. Pfarrer Andreas Waidler

Redaktion:
Helmut Becker, Gerda Ischen, Klaus Klein,
Elisabeth Passarge, Andreas Waidler

... Seite 3



Foto: K. Klein

Ich schaff' es nicht!

Haben Sie auch manchmal keine Zeit oder Kraft, bestimmte Dinge zu erledigen? Sonntag – draußen regnet es, ich habe keine Energie, bin müde. Irgendwie mach' ich mich dann doch auf den Weg in die Kirche. Dann die ersten Orgeltöne, merke dass es gut ist, Menschen zu sehen und das Gefühl von Gemeinschaft zu spüren.

Dann die Predigt unseres Pfarrers über Paulus, der gewisse Erwartungen nicht erfüllt. Es tut mir gut, dass ich in der Predigt vorkomme und mir zugesagt wird, dass es ganz normal ist, nicht alle in uns gesetzte Erwartungen erfüllen zu können und dass uns Gott deshalb nicht verurteilt.

Es tut gut, dass ich spüre, ich bin nicht allein. Es tut gut, dass dies durch Gebet, Lied und Segen nochmals persönlich bei mir ankommt und ich sage mir, gut dass ich mich auf den Weg in die Kirche gemacht habe. Wäre etwas, das einem gut tut, nicht auch was für Sie, liebe Leserinnen und Leser? Machen wir uns gemeinsam auf den Weg aus der inneren „Energiekrise“.

Wir sehen uns – hoffentlich!

Von unserem Redaktionsmitglied
Helmut Becker



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Quo vadis, Kirche?“ – „Kirche, wohin gehst du?“

Diese Grundfrage beschäftigt uns derzeit besonders intensiv. Wie kann kirchliches Leben zukünftig aussehen, wenn wir doch sparen müssen und selbst den Erhalt von Kirchengebäuden und Gemeindehäusern in Frage stellen?

Immer wieder höre ich dabei von der Angst, liebgewonnene Traditionen nun (nach Corona) endgültig zu verlieren. Immer wieder höre ich Fragen wie: „Muss denn immer alles anders werden?“ oder „Was bleibt dann noch von dem, was schon immer war?“

Traditionen sind wichtig, sie tun uns gut, geben uns Sicherheit – aber manchmal bremsen sie auch, engen ein oder verstellen uns den Blick auf neue Chancen. Angesichts der unausweichlichen Veränderungen hat sich meine Kollegin Susanne Niemeyer getraut, einen offenen Brief zu schreiben, in dessen Zeilen auch ich mich wiederfinde.

„Liebe Traditionalistinnen, liebe Traditionalisten, ihr müsst jetzt ganz stark sein: Nichts bleibt, wie es ist. Aus Raupen werden Schmetterlinge. Dinosaurier sind ausgestorben. Frauen gehen wählen. „Dass“ schreibt man jetzt mit Doppel-s (manchmal aber auch nicht). Lametta ist aus der Mode. Twix gibt es jetzt auch in Weiß. Die Erde ist doch keine Scheibe. Latein ist untergegangen. Dafür sprechen wir jetzt mehr Englisch. Sterne, die wir am Himmel sehen, existieren schon lange nicht mehr. Rosinen waren Weintrauben. Selbst die Kartoffel ist eine Einwanderin. Ihr dagegen wollt alte Wege in Schuss halten, auch wenn nur noch wenige sie gehen. Habt keine Angst: Es soll nicht alles über Bord geworfen werden. Manches wird bleiben, und wisst ihr, warum? Weil einiges gut ist. Und weil immer noch Sehnsucht drinsteckt. Weil es einen Sog ausübt. Und keinen Druck. Wer das Unbekannte fürchtet, darf gerne jemand anderen bei der Hand nehmen, sich führen lassen. Ich glaube nicht, dass Gott ein Traditionalist ist. Jesus hat nicht nur die Tische im Tempel umgeworfen. Seine Wunder halten sich nicht an Regeln. Regeln sind für den Menschen da. Nicht umgekehrt. Manche Regeln verändern sich. Kartoffeln darf man jetzt mit dem Messer schneiden, weil Messer meistens nicht mehr aus Silber sind. (Natürlich darf jeder an Feiertagen das Silber herausholen. Sogar an einem Mittwoch – aber das ist ein anderes Thema.) In der Regel ist alles erlaubt, wo Liebe drin ist – das sagt sogar die Bibel. Die Liebe trägt viele Kleider und manchmal ist sie verstörend, weil sie daherkommt wie ein Hippie. Je mehr Liebe es gibt, desto weniger Regeln brauchen wir. Habt keine Angst: Die Liebe ist langmütig und freundlich. Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles. Wer das kann, muss stark sein. Die Liebe ist stark, sie ist stärker als alles. Die Liebe ist die größte – sogar größer

tieren schon lange nicht mehr. Rosinen waren Weintrauben. Selbst die Kartoffel ist eine Einwanderin.

Ihr dagegen wollt alte Wege in Schuss halten, auch wenn nur noch wenige sie gehen.

Habt keine Angst: Es soll nicht alles über Bord geworfen werden. Manches wird bleiben, und wisst ihr, warum? Weil einiges gut ist. Und weil immer noch Sehnsucht drinsteckt. Weil es einen Sog ausübt. Und keinen Druck.

Wer das Unbekannte fürchtet, darf gerne jemand anderen bei der Hand nehmen, sich führen lassen. Ich glaube nicht, dass Gott ein Traditionalist ist. Jesus hat nicht nur die Tische im Tempel umgeworfen. Seine Wunder halten sich nicht an Regeln. Regeln sind für den Menschen da. Nicht umgekehrt. Manche Regeln verändern sich. Kartoffeln darf man jetzt mit dem Messer schneiden, weil Messer meistens nicht mehr aus Silber sind. (Natürlich darf jeder an Feiertagen das Silber herausholen. Sogar an einem Mittwoch – aber das ist ein anderes Thema.)

In der Regel ist alles erlaubt, wo Liebe drin ist – das sagt sogar die Bibel.

Die Liebe trägt viele Kleider und manchmal ist sie verstörend, weil sie daherkommt wie ein Hippie. Je mehr Liebe es gibt, desto weniger Regeln brauchen wir. Habt keine Angst: Die Liebe ist langmütig und freundlich. Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles. Wer das kann, muss stark sein. Die Liebe ist stark, sie ist stärker als alles. Die Liebe ist die größte – sogar größer

als Glaube und Hoffnung.

Deshalb gilt für uns eine einfache Regel: Bringen wir doch mehr Liebe in die Welt. Alles andere ist Geschmackssache. „Liebe und tue, was du willst“, sagte Augustin, und das ist jetzt auch schon 1500 Jahre her, gilt aber immer noch. Wahrscheinlich hat er das von Jesus. Der sagte nämlich auch, dass das höchste Gebot die Liebe sei. Nicht die Tradition.

Liebe baut keine Mauern. Liebe bestimmt nicht, wie alles sein muss. Liebe schließt keinen aus. Liebe weicht nicht einige wenige. Liebe verschwendet sich. Liebe ist anstrengend und ungeordnet. Liebe fordert jeden Tag aufs Neue heraus.

Aber stellt euch vor: Unser Herz würde brennen, warm und hell. Und Men-

schen kommen, sich daran zu wärmen. An alle Traditionalisten, an alle Ängstlichen – ihr habt recht. Manches soll bleiben: Alles, was aus Liebe geschieht.“

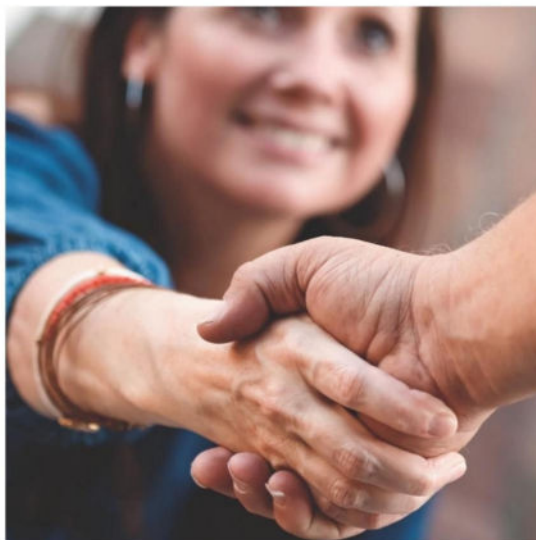
(frei nach Susanne Niemeyer)

Ich wünsche uns, dass wir gemeinsam hoffnungsvoll in die Zukunft gehen. Uns gegenseitig an der Hand nehmen. All das auch weiter tun, was aus Liebe geschieht.

Getrost bleiben, auch das zu lassen, was seine Zeit hatte.

Mutig sind, Neues zu probieren, auch wenn es vielleicht erst ungewohnt daherkommt.

Ihr Pfarrer
Andreas Waidler



Diakonie 
Baden

**Armut
bekämpfen
#AUSLIEBE**

Woche der Diakonie 2023

www.diakonie-baden.de

Ihre Spende hilft uns helfen - in Ihrer Gemeinde vor Ort und in ganz Baden.
Herzlichen Dank dafür!

Spendenkonto:
Evang. Kirchengemeinde Waldbronn
IBAN DE66 6609 1200 0100 4987 07

Kirchenkaffee startet mit neuem Team

Der Aufruf nach einem Team, das die schöne Tradition des Kirchenkaffees wieder aufleben lässt, hatte ein erfreuliches Echo. Nun wird es wieder möglich sein, etwa einmal im Monat nach dem Gottesdienst eine Tasse Kaffee zu trinken, Gebäck zu knabbern und sich zu unterhalten.

Die Premiere war am letzten



Foto: H. Becker

Sonntag im März nach dem Gottesdienst und vor der anschließend stattfindenden Gemeindeversammlung. Für die Besucher gab es nicht nur Kaffee zu trinken, sondern auch selbst gebackenen Kuchen und Muffins zu essen.

Beifall für diesen gelungenen Auftakt und vielen Dank dafür!

Neue Perspektive für den „Bibel teilen“-Kreis

Am diesjährigen Ostermontag wurde der „Bibel teilen“-Kreis wiedererweckt dank unseres Gemeindemitglieds Patricia Schmid, die dazu die Initiative ergriffen hatte.

In der Einladung dazu schreibt sie:

„Ich freue mich sehr darauf, wieder ein Stück Weg gemeinsam zu gehen und neben allen Nachrichten, die auf uns einströmen, auf Gott zu hören.

Wir lesen die „Emmausgeschichte“, nähern uns der Geschichte wieder in den „sieben Schritten“ von „Bibel

teilen“ und orientieren uns dabei an dem Hausgottesdienstimpuls von Pfarrer Andreas Waidler.

Eingeladen sind alle, die den Hausgottesdienst gerne in Gemeinschaft feiern wollen, genauso wie „alte Hasen“ von Bibel teilen und einfach jede(r), der kommen möchte.“

Und so sind wir dankbar, dass der „Bibel teilen“-Kreis nun wieder, vorzugsweise an den Sonntagen mit Hausgottesdienst, stattfinden wird.

Erste Heizperiode in der Energiekrise gut überstanden

Die erste Heizperiode nach Einführung von Energiesparmaßnahmen ist überstanden. Der Verbrauch von Heizwärme gegenüber dem Verbrauch vor der Coronapandemie konnte um ca. 50% gesenkt werden. Neben den echten erzielten Einsparungen waren wir natürlich froh über den relativ milden Winter.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass bedingt durch die Bauweise unseres Gemeindezentrums, die Temperatur des Kirchenraums auch ohne Beheizung nie unter das festgelegte Minimum von 16°C gefallen ist und auch die Veranstaltungen im Gemeindesaal bei gut erträglichen Raumtemperaturen stattfinden konnten.

Der Besuchsdienstkreis geht weiter!

Unsere Hilferufe wurden erhört, denn es wäre ein großer Verlust gewesen, wenn der wohlthuende Kontakt zu den betagten Gemeindemitgliedern anlässlich ihrer Geburtstagsjubiläen nicht mehr möglich gewesen wäre.

Das aber haben engagierte Gemeindemitglieder verhindert, indem sie sich bereitwillig gemeldet haben, im Besuchsdienstkreis mitzuwirken bzw. einige sich bereit erklärt haben, in

vermindertem Umfang doch weiter zu machen.

Die vier Ehrenamtlichen werden also das ganze Jahr an die Geburtstage unserer betagten Gemeindemitglieder über 80 denken und ihnen auf dem Postwege gratulieren. Wenn der Wunsch besteht, in zeitlicher Nähe zum Geburtstag Besuch zu bekommen, dann freut sich das Besuchsdienstteam über eine diesbezügliche Nachricht.

Aus der Gemeindeversammlung

Am Sonntag, den 26. März fand die diesjährige Gemeindeversammlung statt. Zentrales Thema war der Prozess einer Neustrukturierung der Kirchengemeinden in der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem wir einen extra Beitrag gewidmet haben (Seite 14).

Weiteres in Kürze:

- Langsame Rückkehr zur Normalität nach Corona und manch erfreuliche Entwicklung des Gemeindelebens.
- Zur Konfirmation werden 22 Konfis erwartet, ein absoluter Rekord seit vielen Jahren.
- Frau Horsch, unsere Musikbeauftragte, wird in Kürze den Kinderchor reaktivieren.
- In der Krabbelgruppe treffen sich inzwischen jede Woche 15-20 Familien mit ihren Kindern.

- Besuchsdienstkreis, Kirchenkaffee und „Bibel teilen“ gehen weiter, siehe hierzu die Rubrik „Nachrichten“.

- Unsere Gemeinde zählt zur Zeit 2.427 Mitglieder, leider mit weiterhin rückläufiger Tendenz, bedingt u.a. durch Kirchaustritte.

- Der Prozess der Verkleinerung des Gemeindezentrums ist abgeschlossen, Jugendhaus und Türmchen sind abgerissen, der Neubau eines Pfarrhauses wurde allerdings endgültig aufgegeben. Die Gestaltung der Freifläche wird angesichts des laufenden Restrukturierungsprozesses noch etwas dauern.

- Bezüglich Jugendarbeit steht das Ausschreibungsverfahren für einen Jugendreferenten in der Regio Karlsbad-Waldbronn kurz vor dem Abschluss..

Projektchor verbringt Chorwochenende in Landau

Mit außergewöhnlich großer Beteiligung verbrachten 22 Mitglieder des Projektchors eine Woche vor Ostern ihr Chorwochenende im Butenschönhaus in Landau. In den Chorproben standen neben der weiteren Perfektion der Lieder

für den Gottesdienst an Ostern die Vorbereitung auf das geplante Konzert „Glaube bewegt“ Anfang des nächsten Jahres auf dem Programm. Das regnerische und kalte Wetter konnte die gute Laune nicht eintrüben!

50 Jahre Kirchenchor

Bei der Gemeindeversammlung am 6. Juni 1973 stellte Frau Gerda Becker den Antrag zur Gründung eines Chores in der damaligen jungen Kirchengemeinde Reichenbach. Spontan erklärten sich 14 Gemeindemitglieder bereit mitzusingen, darunter auch unser noch heute aktives Chormitglied Frau Elke Reinmuth. Herr Weinzierl, der Organist der Kirchengemeinde, übernahm die Chorleitung.

Bereits beim Familiengottesdienst an Erntedank hat der Chor zum ersten Mal im Evangelischen Gemeindehaus gesungen und ab diesem Zeitpunkt wurden die kirchlichen Festtage regelmäßig musikalisch mitgestaltet.

Im Januar 1975 übernahm Herr Tetzlaff die Leitung des Chores, die er bis heute innehat. Darüber hat er damals selbst berichtet:

„Als ich am Jahreswechsel 1974/75 gebeten wurde, die Leitung des Kirchenchores zu übernehmen, hielt ich es für ein großes Wagnis zuzusagen, und ich erschien mit einigem Herzklopfen zur ersten Probe. Ich hatte weder im Dirigieren noch in der Chorleitung Erfahrung und hatte doch einen bereits eingearbeiteten Chor vor mir. Das Herzklopfen hat sich inzwischen gelegt ... So konnte der Kirchenchor dank der Aufnahmebereitschaft und Begeisterungsfähigkeit der Chormitglieder ein beachtlichen Niveau erreichen.“

Mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen verstand er es, den Chor zu begeistern. So war es ihm möglich, nach und nach ein reichhaltiges Repertoire

geistlicher und auch weltlicher Chorliteratur zu erarbeiten. In den folgenden Jahren wurden, unterstützt durch Instrumentalisten und Solisten, mehrere Konzerte in den Kirchen in Reichenbach und Etzenrot gegeben. Im November 1984, kurz nach der Einweihung unseres Gemeindezentrums am Erntedankfest, gestaltete der Kirchenchor das erste Konzert in der neuen Kirche.

Chor- und Instrumentalkonzert im Gemeindezentrum am 3.4.2011



Chorausflüge und Singwochenenden über all die Jahre sind uns in bester Erinnerung geblieben. Ein besonderes Erlebnis wurde für uns der Kontakt mit dem katholischen Kirchenchor St. Gervais unter Leitung von Herrn Collin. Das gemeinsame Konzert im Evangelischen Gemeindezentrum 1990 wurde mit Begeisterung aufgenommen und unser Chor schon im folgenden Jahr zum ge-

meinsamen Konzertieren nach Frankreich eingeladen.

1993 und 1994 beteiligten wir uns an zwei großen Jubiläumskonzerten mit dem katholischen Kirchenchor Reichenbach-Etzenrot. Inzwischen war unser Chor auf 40 Mitglieder angewachsen.

Zum Jubiläumskonzert des 25-jährigen Bestehens am 19. Juli 1998 wurde ein Querschnitt aus all den Jahren Chorarbeit zur Aufführung gebracht.



Inzwischen sind weitere 25 Jahre vergangen, in denen wir mit wöchentlichen Proben und jährlich etwa 5 Auftritten in Gottesdiensten und mehreren Konzerten, auch mit kleiner Orchesterbegleitung und Solisten, das kirchliche Leben bereicherten.

Bei Chorfreizeiten im Stift Urach 2012, 2013 und 2014 und in Landau im Butenschönhaus 2018 und 2022 haben

wir dafür immer wieder intensiv und sehr erfolgreich geprobt. Dabei haben wir auch auf Erholungsspaziergängen unter den ortskundigen Führungen von Herrn Wimmer (in Urach) und Herrn Klein (in Landau) die nähere Umgebung kennengelernt. Die gute freundschaftliche Gemeinschaft unseres Chores gibt jedem von uns ein schönes Gefühl des Aufgehobenseins.

Ein weiteres Choreignis darf nicht unerwähnt bleiben, der Besuch der Partnerstadt Waldbronn, Stadtilm in Thüringen, im Jahr 2007. Ein Auftritt in der Evangelischen Kirche, ein Besuch einer traditionellen Senfmühle mit Verkostung verschiedener vollmundig schmeckender Senfarten und der Kontakt mit netten Stadtilmern bleiben uns in guter Erinnerung. Die Besichtigung der Traukirche von J.S. Bach in Dornheim und der Besuch in Erfurt waren weitere Höhepunkte auf der Heimfahrt.

Leider hat Corona zweieinhalb Jahre Stillstand bedeutet. Seit September 2022 aber proben wir, inzwischen noch 20 Sängerinnen und Sänger, wieder wöchentlich mit Herrn Tetzlaff und mit viel Freude und vollem Einsatz. So ist es uns gelungen, auch wieder in die Gottesdienstgestaltung einzusteigen.

In Anbetracht unseres nun 50-jährigen Bestehens werden wir im Sommer einen besonderen Gottesdienst des Chorgesangs unter Leitung unseres seit 48 Jahren treuen und immer einsatzfreudigen Chorleiters Herrn Tetzlaff gestalten. Dazu möchten wir Sie alle heute schon herzlich einladen.

Renate Wimmer | Gisela Boje

Gottesdienste

6. Mai Samstag	Vorabend der Konfirmation 19.00 Uhr: Andacht und Abendmahl
7. Mai Sonntag	Kantate 10.00 Uhr: Konfirmation
9. Mai Dienstag	16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt Saint-Gervais-Ring 4
14. Mai Sonntag	Rogate Hausgottesdienst
18. Mai Donnerstag	Christi Himmelfahrt 11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark
21. Mai Sonntag	Exaudi 10.00 Uhr: Gottesdienst 11.15 Uhr: Taufe
28. Mai Sonntag	Pfingstsonntag 10.00 Uhr: Gottesdienst
29. Mai Montag	Pfingstmontag 10.00: Ökumenischer Gottesdienst im Evang. Gemeindezentrum
4. Juni Sonntag	Trinitatis Hausgottesdienst
11. Juni Sonntag	1. Sonntag nach Trinitatis 10.00: Gottesdienst
13. Juni Dienstag	16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt Saint-Gervais-Ring 4
18. Juni Sonntag	2. Sonntag nach Trinitatis 10.00: Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des MV Lyra Reichenbach
25. Juni Sonntag	3. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst

Monatsspruch
JULI 2023

Jesus Christus spricht:
Liebt eure Feinde und **betet** für die,
die euch verfolgen, damit ihr **Kinder**
eures Vaters im **Himmel** werdet.

Matthäus 5,44-45

2. Juli Sonntag	4. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst
9. Juli Sonntag	5. Sonntag nach Trinitatis Hausgottesdienst
11. Juli Dienstag	16.00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenhaus am Rathausmarkt Saint-Gervais-Ring 4
16. Juli Sonntag	6. Sonntag nach Trinitatis 10.00: Ökumenischer Gottesdienst in Etzenrot anlässlich des Dorffestes
23. Juli Sonntag	7. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst 11.15 Uhr: Taufe
30. Juli Sonntag	8. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr: Gottesdienst

Bei den Gottesdienstterminen können sich Änderungen ergeben. Wir verweisen auf das jeweils aktuelle Amtsblatt und auf unsere Homepage www.ev-kirche-waldbronn.de.

14. Mai Mittwoch	19.30 Uhr: „Bibel teilen“ Wir lesen den Bibeltext über das „Gebet für die Regierung“ (1. Timotheus 2) und sprechen am Mittwoch über Care Arbeit. Care Arbeit ist die unbezahlte Arbeit von Frauen in der Kindererziehung, Haushaltsführung, aber auch in der familiären und nachbarschaftlichen Pflege, in der Unterstützung bei Krankheit und bei Einschränkungen durch Behinderung.
---------------------	--

Konfirmation am 7. Mai 2023



Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht

Interview mit neuem Jugendreferenten Conny Vehrs

Herzlich willkommen, Conny Vehrs! Am 1. April hat er seinen Dienst als Jugendreferent in unserer Region begonnen. Eine spannende Idee, die im Kreis der Hauptamtlichen, im leitenden Regioausschuss und mit großzügiger Unterstützung von vor allem Helmut Piston ins Leben gerufen wurde: Die Gründung einer Jugendkirche für unsere Region steht bevor. Noch sind wir gemeinsam am Entwickeln des Konzepts, wie diese Jugendkirche aussehen soll und was sie alles beinhaltet. Fest steht aber: Jugendliche in unserer Region sollen eine Glaubensheimat bekommen und den Mut bekommen, fröhlich und zuversichtlich im Alltag mit Jesus zu leben. Wir haben Conny einige Fragen gestellt.



Lieber Conny Vehrs, herzlich willkommen in der Region Karlsbad-Waldbronn! Würdest Du Dich uns kurz vorstellen? Und was bringst du mit?

Mein Name ist Conny, ich bin 34 Jahre alt, geborener Franke und im Norden Deutschlands zwischen Hamburg und Bremen aufgewachsen. Die letzten sechs Jahre habe ich als Jugendreferent im CVJM in Eisingen gearbeitet.

Ich bin begeisterter Sportler, lass mich für fast alle Sportarten mit einem Ball oder viel Adrenalin begeistern, spiele im Moment noch (wenn Not am Mann ist) beim großen FSV Eisingen und spreche zurzeit sehr ungern über meinen Lieblingsverein.

Die Jugendkirche wird meine dritte Stelle als Jugendreferent sein. Ich bringe also 10 Jahre Berufserfahrung und jede Menge Ideen mit, gute und manchmal auch sehr gute.

Nun bist du schon seit einiger Zeit in und um Karlsbad unterwegs und hast schon erste Kontakte geknüpft. Was sind Deine ersten Eindrücke?

Die Kontakte belaufen sich Stand heute (5. April) auf zwei Gottesdienstbesuche und einige Gremiengespräche. Meine ersten Eindrücke sind nette Menschen und Offenheit für die Idee einer regionalen Kirche für die junge Generation.

Was werden Schwerpunkte in Deinem Dienst sein?

In meiner letzten Stelle haben wir zum Beispiel ein Beachvolleyballfeld gebaut und ein kleines Fitnessstudio eröffnet. Das hat zu Eisingen gepasst und war Wunsch der Eisinger Jugend.

Die ersten Schwerpunkte der Arbeit hier werden sein, Jugendliche und junge Erwachsene kennenzulernen und zu schauen was es hier schon gibt und was es braucht und was sich die Jugend der Region wünscht.

Außerdem werde ich mich in der regionalen Konfirmandenarbeit engagieren, in den verschiedenen Gemeinden predigen und Strukturen und Menschen kennenlernen.

Mit welchen Zielen und Wünschen gehst Du an Deine Arbeit in der Region Karlsbad?

Mein Wunsch und mein Ziel ist es, dass Jugendliche und junge Erwachsene einen Ort finden, wo sie ihren Glauben leben können. Das bedeutet für mich, in ihm zu wachsen, in ihm anderen Menschen zu dienen, ihn vorzuleben, gute Gemeinschaft zu haben und in diesem Glauben herausgefordert zu werden.

Und ich liebe Gemeinde, wenn sie vielfältig ist. Die, die schon immer da waren und die, die neu dazukommen. Jung und alt, viele Milieus und Nationalitäten.

Die „Jugend von heute“ – wie schätzt du sie ein? Wo siehst du ihre besonderen Stärken und Begabungen?

Eine der Stärken, die ich bei vielen Ju-

gendlichen in meiner Arbeit erlebe, ist ihre Flexibilität und ihren Willen, sich bei Projekten, für die sie sich begeistern lassen und von denen sie überzeugt sind, zu engagieren.

Gibt es einen Bibelvers, der für Dich besonders wichtig ist?

Am liebsten predige ich über die Bedeutung von Römer 2,4b und Titus 2,11f. Einen Vers, den man weniger erklären muss und gut abdrucken kann, der mich auch immer wieder begeistert, ist Johannes 10,10. Jesus sagt: „Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.“ (NGÜ)

Vielen Dank für dieses Gespräch! Wir wünschen Dir Gottes reichen Segen für Deinen Dienst.

Das Gespräch führte Pfr. Johannes Werle

Freude und Trauer



Taufen:

Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht



Trauungen:

Trauungen fanden keine statt



Bestattungen:

Namen aus Gründen des Datenschutzes gelöscht

Taufen, Trauungen und Bestattungen vom 16. Januar bis 14. April 2023

Quo vadis, Kirche?

„Kirche wird sich verändern – das ist Fakt!“, war einer der Grundgedanken, die Pfarrer Andreas Waidler und Kirchengemeinderat Jürgen Wisniewski in die Gemeindeversammlung am 26. März 2023 im Anschluss an den Gottesdienst einbrachten.

Auf der Tagesordnung stand – neben drei weiteren Punkten – vor allem der Zwischenbericht vom sogenannten „Reduktions- und Transformationsprozess“ der Landeskirche, der unter dem Schlagwort „ekiba2032“ inzwischen für viele Menschen ein Begriff ist.

Zunächst präsentierte Jürgen Wisniewski die Ausgangslage des Prozesses: Der anhaltende Rückgang der Kirchenmitglieder, die damit einhergehende abnehmende Finanzkraft der Landeskirche und der Ortsgemeinden, aber auch die abnehmenden Zahlen von Hauptamtlichen. Daraus ergibt sich für die Landeskirche die zwingende Notwendigkeit, bis zum Jahr 2032 bzw. bis spätestens 2036 flächendeckend 30% in allen Bereichen einzusparen.

Vor diesem Hintergrund hat die Landeskirche Kennzahlen festgelegt, die als Vorgaben für die 2022 gebildete Prozessgruppe für die Region Karlsbad-Waldbronn dienen. Diese Prozessgruppe besteht aus Haupt- und Ehrenamtlichen aller sechs Gemeinden in der Region. Aus unserer Kirchengemeinde sind neben Pfarrer Andreas Waidler die beiden Kirchengemeinderäte Sylvia Hornikel und Jürgen Wisniewski seit über einem Jahr Teil dieser Gruppe. Die Prozessgruppe entwickelte mit Blick auf die landeskirchlichen Vorgaben „Zielfotos“, wie kirchliches Leben in unserer Region 2032 aussehen kann. Diese Vorschläge standen in den Ältestenkreisen zur Diskussion und wurden anschließend dem Bezirkskirchenrat (BKR) zum Beschluss vorgelegt. Der BKR wird

zum Ende dieses Jahres über die eingereichten Vorschläge entscheiden.

Mit Hilfe einer Präsentation erläuterte Pfarrer Andreas Waidler die konkreten Auswirkungen auf Stellenzahlen und Liegenschaften, wobei hier der Begriff „Gebäudeampel“ ins Spiel kommt. Die Kennzahlen für unsere Region Karlsbad-Waldbronn (also die Kirchengemeinden Auerbach, Ittersbach, Langensteinbach, Mutschelbach, Spielberg und Waldbronn) bedeuten:

- Es wird im Jahr 2036 nur noch 3 ganze Stellen für hauptamtliche Pfarrerinnen und Pfarrer geben, anstatt der bislang 4,5 Stellen.
- Diese Stellen werden voraussichtlich nicht mehr einzelnen Kirchengemeinden zugeordnet sein, sondern der ganzen Region bzw. dem ganzen Kooperationsraum (wie die Region zukünftig genannt wird).
- Von den 12 Gebäuden (Kirchen- und Gemeindehäuser) sind drei Gebäude auf „grün“ gesetzt (bedeutet: sind weiterhin in der landeskirchlichen Baubezuschussung), vier stehen auf „rot“ (in diese Gebäude werden künftig keine Finanzmittel mehr fließen). Fünf Gebäude stehen auf „gelb“ (über deren langfristige Einstufung wird bis 2050 entschieden; Tendenz geht aber klar zu „rot“).
- Über die weitere Nutzung von Pfarrhäusern (die dann nicht mehr alle gebraucht werden), wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen hat die Prozessgruppe im Jahr 2022 sehr intensiv gearbeitet, verschiedene Modelle kirchlichen Lebens entwickelt und sich schließlich für zwei Modelle entschieden. Diese wurden allen Kirchengemeinderätin-

nen und -räten bei einem gemeinsamen Treffen am 3. Februar in unserem Gemeindezentrum vorgestellt und diskutiert.

Modell 1:

Fusion aller Kirchengemeinden zu einer einzigen Kirchengemeinde (alternativ zu einem Gemeindeverbund) und Neubau eines evangelischen Zentrums für den Kooperationsraum Karlsbad-Waldbrunn (auch der Umbau eines bestehenden Gebäudes ist denkbar). Ziel ist es, die Nutzung der 12 anderen Gebäude langfristig zu ersetzen. In dieses Zentrum wird ein Großteil der bisherigen Gemeindegemeinschaften verlegt, auch die Verwaltung hat hier ihren Sitz. Die Hauptamtlichen teilen sich die Aufgaben in der Region. Die Realisierung dieses Modells bedarf mehrerer Zwischenschritte. Die Prozessgruppe denkt erste mögliche Formen der Zusammenarbeit an – zum Beispiel eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Gottesdienste zu bestimmten Jahreszeiten, gemeinsame Konfi-Arbeit oder Kooperationen im musikalischen Bereich.

Eine Stärke dieses Modells liegt darin, dass es versucht, „Gewinner“ und „Verlierer“ des Strukturprozesses zu vermeiden, indem alle sechs Kirchengemeinden miteinander etwas Neues beginnen. Die zu erwartenden Synergieeffekte (Verwaltung, Mitarbeitergewinnung und -begleitung, etc.) sind klare Vorteile. Die Attraktivität eines neuen Gemeindezentrums, das räumlich, technisch und energetisch auf einem langfristig aktuellen Stand sein wird, kann eine große Ausstrahlung in unserer Region haben, besonders für Jugendliche und Familien, die sich in traditionellen Gebäuden und Formen oft nicht besonders wohlfühlen.

Eine große Herausforderung – neben der finanziellen und baulichen Realisierung – ist

die Frage, wie wir es trotz vieler zentraler Angebote gemeinsam schaffen, in allen Ortschaften präsent zu bleiben. Werden wir nicht viele Menschen verlieren, die nicht bereit sein werden, sich regelmäßig auf den Weg zu zentralen Gottesdiensten zu machen, weil diese nicht mehr in „ihrer“ Kirche am Wohnort stattfinden?

Modell 2:

Fusion oder Gemeindeverbund einzelner Gemeinden, entweder in Zweier- oder in Dreierverbänden. Die so entstehenden zwei bzw. drei Gemeinden arbeiten wiederum regional zusammen, z.B. in einem übergeordneten Verbund, der bestimmte Aufgaben wie Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Betrieb der KITas zentral übernimmt. Eine Stärke dieses Modells ist sicherlich, dass die Arbeit vor Ort in ihrem Bestand relativ gesichert bleibt. Allerdings ist dann ein Pfarrer oder eine Pfarrerin zukünftig für mindestens zwei Gemeinden zuständig, was deren Arbeitsbelastung merklich erhöhen wird. Eine von mehreren Herausforderungen ist die Frage, wie Gemeindegemeinschaften vor Ort langfristig gelingen kann, wenn in einer Zweiergemeinde nur noch ein Gebäude von der Landeskirche finanziell gefördert wird. Hier spielt das Engagement von Ehrenamtlichen vor Ort eine entscheidende Rolle. Und wahrscheinlich werden die Zweier- oder Dreiergemeinden finanziell unterschiedlich „stark“ sein. Ist es „gerecht“, in Kauf zu nehmen, dass dem einen oder anderen Gemeindeverbund früher die finanzielle „Luft“ ausgehen wird, während andere sich noch länger „über Wasser“ halten können? Ist dies nicht nur eine halbherzige Lösung? Und folgt wenige Jahre später womöglich der nächste Schrumpfungsprozess, welcher dann doch die Fusion aller sechs Gemeinden unvermeidlich macht?

Andreas Waidler | Jürgen Wisniewski

„hören – Räume öffnen – berühren lassen“

LEBE DEINE TRÄUME UND BETE

Ein ansonsten ganz normaler Sonntag im Februar. Beginn des Gottesdiensts jedoch nicht zur gewohnten Zeit, sondern am späten Nachmittag. In der Ankündigung steht: „Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz“ und „Gottesdienstprojekt mit Bezirkskantor Johannes Link“.

In der Kirche, die Faltwand zum Gemeindesaal ist geöffnet, auf der dadurch entstandenen provisorischen Bühne ein Klavier, ein elektrischer Bass, ein Blechblasinstrument, das zugehörige elektronische „Equipment“ und drei Männer, das „Johannes Link Trio“ (Johannes Link – Klavier, Christoph Lang – Flügelhorn, Michael Lang – Kontrabass).

Pfarrer Waidler macht die Ansage, im dunklen, viertelärmigen T-Shirt. Mich überkommt in meinem wattierten Anorak – schließlich wird gerade Heizenergie gespart – ein leichtes Frösteln. Er sagt: Heute feiern wir einen „etwas anderen Gottesdienst“.

Johannes Link nickt und beginnt, auf dem Klavier eine langsame, meditativ klingende Musik zu spielen. Bass und Flügelhorn kommen hinzu und versetzen uns in eine andächtige Stimmung. Zwischen der Musik die Stimme von Pfarrer Waidler. Auf dem Podium sitzend liest er Texte, seine „Impulse“ kommen aus dem „Off“, aus dem Kirchenraum, in dem er sich unsichtbar zu machen versucht. Die Texte – manchmal mit leicht provozieren-

dem Unterton – handeln vom Glauben an Gott, über Zweifel und Fragen.

Das Publikum, die Gemeinde, hört zu. Keine Liturgie, kein übliches Gesangsbuchsingens, kein mächtiges Orgelspiel, keine Predigt. Und so scheint es gewollt zu sein, die Gemeinde kommt zur Ruhe, macht Pause vom Alltag. Die Musiker greifen dieses Moment auf, bauen

in ihre Musik lange nachdenkliche Pausen ein.

Zum Schluss hatten die Zuhörer dann doch noch etwas zu tun. Auf dem Altar war eine „Klagemauer“ aufgebaut und die Besucher konnten das, was sie berührt hat, ihre Stimmung, ihr Glück oder ihre Sorgen, auf einem kleinen Zettel aufgeschrieben dieser Klagemauer anvertrauen.

Auf dem Nachhauseweg wird dann vielleicht einigen der Nachhall des Satzes „Ohne Dunkelheit würden

wir niemals das Licht kennenlernen“, durch den Kopf gegangen sein.

Klaus Klein



Das einzige Kantorat mit Schwerpunkt Populärmusik in Baden hat seinen Dienstsitz in Linkenheim. Kantor Johannes Link ist in Linkenheim, Eggenstein und Leopoldshafen, und in den evangelischen Kirchenbezirken Bretten-Bruchsal und Karlsruhe-Land musikalisch aktiv. Neben der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten unterrichtet Johannes Link Klavier und Orgel, spielt Konzerte, leitet den Rainbow Gospelchor aus Bruchsal, unterstützt und berät Bands, leitet und organisiert Workshops, Seminare und Projekte, ist Teil des Johannes Link Trios u.v.m.



Pfingsten

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

Apostelgeschichte 2,1–8.12–17



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Botschafter für den Frieden

Noah und den Tieren schien die Sintflut ewig zu dauern. Als eine weiße Taube mit einem Zweig im Schnabel von einem Flug zurückkam, konnte das nur heißen, dass wieder irgendwo Land aufgetaucht war. Alle waren froh: Gott hat den Regen beendet und sich mit den Menschen versöhnt! Die weiße Taube aus der Bibelgeschichte findest du als

Zeichen auf Plakaten und Fahnen auf Friedensdemos. Sie ist „ein Botschafter für den Frieden“.

Auch du kannst Frieden



schließen, wenn du mit jemand

Streit hattest. Manchmal

ist es auch gut, den ers-

ten Schritt zu machen

und auf den anderen

zuzugehen. Reich ihm

oder ihr deine Hand –

als Friedensangebot.



Abkühlung für Hitzköpfe



Presse vier Zitronen aus. Verrühre den Saft in einer großen Schüssel mit vier Esslöffeln Zucker. Gieße vorsichtig einen halben Liter kochendes Wasser dazu und verrühre alles gut. Einige Stunden lang kühlt der Saft ab. Fülle eine Eiswürfel-Schale vollständig mit dem Saft und stelle sie für sechs Stunden ins Gefrierfach. Gib einen Eiswürfel in dein Getränk.



Zwei Löwen haben ein Zebra erbeutet. Schlägt der eine vor: „Nimm du das Innere, ich behalte den Pyjama.“

Deine Laterne



Schneide von einer 1-Liter-Plastikflasche den Kopf ab, so dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Stich in den Rand zwei Löcher für eine Draht-Aufhängung.

Schneide aus weißem Karton zwei Tauben aus. Klebe sie so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Gruppen und Kreise

<p>PROJEKTCHOR</p> <p>Di 19.30 Uhr, 14-tägig, Pause im Sommer Programm: Neuzeitliche Kirchenmusik Chorleiterin: Sonja Hlaváč-Matias</p>	<p>Spielgruppe KRABELKÄFER</p> <p>Mi 10.00 Uhr Spielgruppe für Kinder bis 3 Jahre Ansprechperson: Hanna Bussemeier</p>
<p>KIRCHENCHOR</p> <p>Do 20.00 Uhr außer in den Ferien Programm: Klassische Kirchenmusik Chorleiter: Detmar Tetzlaff</p>	<p>BESUCHSDIENSTKREIS</p> <p>Gratulation zum Geburtstag ab 80 Jahren</p>
<p>KINDERCHOR</p> <p>Die Wiederaufnahme des Kinderchors steht bevor Chorleiterin: Bettina Horsch</p>	<p>„BIBEL TEILEN“-KREIS</p> <p>Treffen in lockerer Folge z.B. auch an Sonntagen mit Hausgottesdienst Ansprechperson: Patricia Schmid</p>
<p>FRAUENTREFF AM DONNERSTAG</p> <p>Erster Donnerstag im Monat, 10.00 Uhr, außerhalb der Ferien</p>	<p>KIRCHENKAFFEE</p> <p>Etwa alle 4 Wochen nach dem Gottesdienst und vorheriger Ankündigung Ansprechperson: Helmut Becker</p>
<p>FRAUENKREIS ETZENROT</p> <p>Erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, im alten Rathaus Etzenrot Ansprechperson: Gerda Ischen</p>	<p>GEMEINDEBRIEFREDAKTION</p> <p>Vierteljährliche Redaktionssitzungen Ansprechperson: Klaus Klein</p>
<p>SENIORENKREIS – SENIORENCAFÉ</p> <p>Begegnung bei Kaffee und Kuchen, Programm Der Seniorenkaffee findet z.Zt. nicht statt</p>	

Alle Gruppen und Kreise würden sich über Ihr Interesse mitzumachen bzw. daran teilzunehmen freuen.

Einige der Gruppen und Kreise leiden darunter, dass es nur vereinzelt „Nachwuchs“ gibt. So findet z.B. das beliebte Seniorencafé wegen des Fehlens ehrenamtlich Mitarbeitender seit längerem nicht mehr statt.

Erfreulich ist, dass einige Gruppen und Kreise nach der langen erzwungenen Coronapause wieder aufgelebt sind.

Wenn Sie es wichtig finden, dass unser Gemeindeleben lebendig bleibt, dann machen Sie mit und melden sich am besten im Pfarramt (Tel.: 07243 61679). Unter dieser Nummer können Sie mit Frau Anderer alles besprechen.



Foto: K. Klein

Ihr persönliches Exemplar, überreicht von der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbronn